

Das Projekt „Deutsch geht gut“ funktioniert wie ein Dreisternerrestaurant. Das behaupte ich, ohne je in einem solchen gewesen zu sein. Aber als Autorin darf man das, behaupten!

Da ist ein antreibendes Team, bestehend aus Ulrike Diesse und Roland Bender, und ganze Lehrer, Menschenköche, die die Ideengeber unterstützen und an den Töpfen stehen, also in den Schulen.

Es wird abgewogen, gerührt und gebraten und als Ergebnis kommen Lesungen zustande, die nicht nur satt machen, sondern eine angenehme Nachwirkung zeigen, den sprichwörtlichen Appetit auf mehr. Auch das behaupte ich. Autoren dürfen viel.

Und die Schüler? Und die Autoren? Sie sind die Gäste, ganz klar. Sie kosten, probieren, loben und stöhnen, wenn es zu viel war.

Und dann ist das Projekt auch noch ein Schwimmkurs. Man wird ins Wasser geworfen und muss schwimmen, Schüler wie Autoren gleichermaßen. Das rettende Ufer, weit weg, ist jedoch erreichbar und das Sehpferdchen gesichert. Last but not least kommen die Fördervereine und die Sponsoren ins Spiel, denn so ein Schwimmbad muss gebaut und finanziert werden.

Hoffentlich besteht es noch lange, das schwimmende „Deutsch geht gut - Dreisternerrestaurant.“

Karin Bruder